

Persönliches

Univ.-Prof. Dr. Franz Kahler zum 60. Geburtstag¹



Am 23. Juni 1960 vollendete unser Jubilar sein 60. Lebensjahr. Einer Offiziersfamilie entstammend und in Prag geboren, beendete er bereits die Mittelschule in Klagenfurt und ist seither in Beruf und Schaffen untrennbar mit Kärnten verbunden. Zunächst im Bankfach tätig, nahm bald die geologische Forschung alle Freizeit in Anspruch, derart, daß er nebenbei in Graz bei unserem unvergessenen Lehrer Franz HERITSCH das Geologiestudium 1931 mit der Erwerbung des

¹ Kollege E. H. WEISS (Klagenfurt) stellte mir freundlichst einige Angaben über die technische Tätigkeit des Jubilars zur Verfügung.

Dr. phil. abschließen konnte. In dieser Zeit in Graz lernte auch ich ihn bereits kennen. Den Bankberuf mußte er noch Jahre weiter ausüben, erst 1939 kam KAHLER als Geologe zur Reichsautobahndirektion Villach, später ebenso zum Eisenbahnbau in Nordnorwegen und erst nach dem Kriege ist er hauptberuflich am Landesmuseum für Kärnten bzw. bei der Landesbaudirektion in Klagenfurt tätig geworden. Seine besondere Entwicklung formte ihn zum „bilanzsicheren“ Geologen, mit einer Vielfalt von dienstlichen und freiwilligen Arbeits- und Forschungsaufgaben, denen er nun als Landesgeologe unermüdlich nachkommt. Seine lange Zeit nebenbei ausgeübte wissenschaftliche Tätigkeit hat seit 1928 zu rund 100 Veröffentlichungen geführt, worin seine Vielseitigkeit ebenso wie in den engeren Berufsleistungen zum Ausdruck kommt.

1. Als Paläontologe und Stratigraph hat sich KAHLER durch seine Arbeiten — oft unterstützt von seiner fachkundigen Gattin Dr. Gustava KAHLER-AIGNER — internationalen Ruf schaffen können. Er ist Spezialist für bestimmte Foraminiferengruppen, besonders die Fusuliniden, die sich für Grenzziehungen im Karbon-Perm-Bereich als wichtig erwiesen haben.

2. Als Aufnahmegeologe stehen KAHLER hauptsächlich die Gebiete mit Jungpaläozoikum nahe (vgl. 1!), wie sie in der jüngst erschienenen Naßfeldkarte (1959) zum Ausdruck kommen. Aber auch in der Kartierung von Kristallin und anderen Formationen, wie sie vielfältig z. B. auf dem in Druck befindlichen Blatt Klagenfurt der Geologischen Bundesanstalt aufscheinen, wie in der Auflösung tektonischer Problemstellungen hat sich KAHLER bewährt. Seinem Organisationstalent ist die zeitweise Heranziehung vieler junger Fachkräfte zu danken, wodurch — oft in Zusammenarbeit mit der Geologischen Bundesanstalt (Prof. Dr. H. KÜPPER) oder mit in- und ausländischen Hochschulinstituten — die meisten genau genommen „weißen Felder“ in der geologischen Übersichtskarte Kärntens beseitigt werden konnten. In wenigen Jahren wird eine neue Karte dieses Gebietes erscheinen können.

3. Besondere praktische und wirtschaftliche Bedeutung hat sich unser Landesgeologe als technischer Berater erworben, worüber naturgemäß nur ein kleiner Teil in Veröffentlichungen aufscheint. Auch hierin tritt seine Vielseitigkeit hervor. KAHLERs Kenntnisse fanden bei Projektierung und Ausführung von vielen Bauwerken ein reiches Betätigungsfeld; bei Straßenbauten und Brücken Gründungen, beim Straßentunnel durch den Loibl, bei den Kraftwerken von Kamering, Freibach, Edling u. a., bei der Wildbachverbauung, bei der Anlage und Ausgestaltung von Steinbrüchen und Sandgruben, bei einzelnen bergbaulichen Fragen und nicht zuletzt bei der Wasserversorgung für Klagenfurt und St. Veit/Glan, wie für Ferlach, Feistritz ob Bleiburg, Wackendorf und Millstatt in Kärnten sowie für Erl in Tirol. Besondere Hilfe leistete er bei Erschließung und Ausbau von Bädern, wie in Bad Vellach und Preblau, in Kleinkirchheim und Warmbad Villach.

4. Zahlreiche Veröffentlichungen zeigen unseren Jubilar als erfolgreichen Heimatforscher, der mit großem Geschick Verbindung zur Wirtschaft und zu Nachbardisziplinen der Geologie pflegt und beherrscht. Die geistige Betreuung von vielen naturwissenschaftlich interessierten Persönlichkeiten im Lande Kärnten schuf sozusagen ein privates Meldernetz, wodurch zahlreiche interessante, besonders paläontologische Funde rechtzeitig geborgen und der wissenschaftlichen Bearbeitung zugeführt werden konnten. Ich verweise auf die beachtlichen und schönen Knochenfunde aus der Kohle von Sankt Stefan im Lavanttal. — Große Verdienste erwarb sich KAHLER auch als Leiter bei den Ausgrabungen in der Griffener Höhle. Sein offener Charakter und seine liebenswürdigen Umgangsformen verhalfen ihm zur Bildung einer ganzen Reihe von gut und dauerhaft funktionierenden Arbeitsgemeinschaften, wodurch die wissenschaftliche Erforschung des Landes Kärnten in unseren Fachgebieten außerordentlich gefördert worden ist. Eine gemeinverständliche und flüssig geschriebene Übersicht über die Geologie Kärntens hat KAHLER mit dem Büchlein „Urwelt Kärntens I“ begonnen.

5. Das Landesmuseum für Kärnten war zu Kriegsende eine Bombenruine geworden; die glücklicherweise durch rechtzeitige Verlagerung erhalten gebliebenen naturwissenschaftlichen Sammlungen mußten nach dem Kriege neu aufgestellt werden. KAHLER, der bereits in den Jahren vor dem Kriege die mineralog.-geologischen Sammlungen ehrenamtlich betreut hatte, hat dann als Museumsbeamter gezeigt, daß ihm auch Schaustellungs- und Organisationsaufgaben hervorragend liegen. In beengtem Raum und mit spärlichen Hilfskräften erstand in wenigstens für österreichische Verhältnisse durchaus neuartiger Weise eine sehenswerte Schausammlung, in der vorwiegend Kärntner und andere alpine Vorkommen in Auswahl geschmackvoll zur Geltung gebracht werden. Die wissenschaftlichen Sammlungen wurden geordnet und katalogisiert und in vorbildlicher Weise wissenschaftlichen Bearbeitungen zugänglich gemacht. Das zum Teil seit über 100 Jahren gehortete Material bot Grundlage für viele schöne und wertvolle Entdeckungen. Das Kärntner Landesmuseum ist kein totes Schaukabinett; sondern lebt als ein Mittelpunkt der Landesforschung. Weniger durch Ankäufe als durch eigene Aufsammlungen und vor allem durch durchaus freiwillige Gaben von Freunden KAHLERS bzw. des Museums aus Kreisen der Wissenschaft und der Sammler, des heimischen Bergbaus und der Steinbruchunternehmungen fließen Jahr um Jahr dem Museum bedeutende und wertvolle Erwerbungen zu. Wesentliche Dienste leistete unser Jubilar dem Landesmuseum, der Stadt Klagenfurt und dem Lande Kärnten durch seine Mitarbeit bei der Neuerrichtung des Botanischen Gartens am Kreuzbergl.

6. KAHLER gehört seit Jahrzehnten dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten als Mitglied an und ist seit vielen Jahren in dessen Ausschuß unermüdlich tätig. Äußerst groß ist sein Anteil daran, daß nicht nur Jahr um Jahr finanziell gesichert

unsere Carinthia II, sondern auch zahlreiche Sonderhefte erscheinen konnten, oft selbst unter seiner Schriftleitung. Schon seit einiger Zeit steht er dem Naturwissenschaftlichen Verein als Präsident vor, und damit hat diese Institution sowohl in der Mitgliederzahl als auch in der wissenschaftlichen Geltung für das Land Kärnten einen Höhepunkt erreicht. War einst auch unser „Naturhistorisches Museum“ ein Teil des Vereins, so kann erfreulicherweise hier festgehalten werden, daß auch nach der Übernahme des Museums durch das Land Kärnten die Verbindungen zum Verein nicht abgerissen sind, sondern daß seine im Lande verstreut lebenden Mitglieder vielfach Vorposten des Museums sind und letzteres wieder bei Verwaltung, Tagungen und Vorträgen dem Verein und seinen Untergliederungen ein gastliches Unterkommen bietet.

7. Schon während des Krieges an der Technischen Hochschule in Graz habilitiert, ist ihm am Geolog. Institut der Universität Graz bei Prof. Dr. K. METZ seit einigen Jahren die Möglichkeit geboten, sein vielseitiges Können auch als Honorarprofessor in Vorlesungen unserem geologischen Nachwuchs zur Verfügung zu stellen. KAHLER ist auch ein ausgezeichnete Vortragender, der die Einstellmöglichkeit seiner jeweiligen Zuhörerschaft genau abzuschätzen vermag. Im Museum, im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, ganz besonders in dessen Fachgruppe für Mineralogie und Geologie, bei Volkshochschul- und Ferialuniversitätskursen, bei zahllosen geologischen, bau- und ingenieurtechnischen, montangeologischen, medizinischen und wirtschaftlichen Tagungen sind seine Vorträge und Diskussionsbemerkungen beliebt und geschätzt.

KAHLERs Leistungen sind bereits von verschiedenen Körperschaften anerkannt worden: Ehrenmitglied der Universität Innsbruck, Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt wie des Naturhistorischen Museums in Wien, Vorstandsmitglied der Geologischen Gesellschaft in Wien wie bei der Deutschen Paläontologischen Gesellschaft.

So wünschen wir unserem geschätzten Freunde Franz KAHLER, daß er noch viele Jahre in voller Schaffenskraft unter uns und mit uns zum Wohle der Heimat in Praxis und Forschung tätig sein möge!

Auswahl aus F. KAHLERs Veröffentlichungen (z. T. abgekürzte Titel!)

Zu 1: Fusuliniden der Karnischen Alpen (1938, mit G. KAHLER); Ein neuer Nachweis von Paläozoikum am Westfuß der Saualpe (1938); Die Gliederung der jungen Geröllablagerungen am Nordrande der Karawanken (F. HERITSCH und F. KAHLER, 1938); Zur Kenntnis der Fusuliniden der Ostalpen (1942); Die Foraminiferengattung Nummulostegina (1946); Bruchfestigkeit einiger Typen von Fusulinidenschalen (1951); Fazies, Klima und das Problem der Gleichzeitigkeit im Karbon-Perm-Profil der Karnischen Alpen (1951); Die Gliederung der Permformation (1952); Das Muschelkalk-Konglomerat der

Südalpen (1953, mit G. KAHLER); Entwicklungsräume und Wanderwege der Fusuliniden am eurasiatischen Kontinent (1955); Stratigraphische Begriffe (1955); Die Hochwipfelschichten der Karnischen Alpen (1955, mit K. METZ); Beiträge zu einem Karawankenprofil (S. PREY und F. KAHLER, 1958); Fortschritte in der Stratigraphie des Jungpaläozoikums Südosteuropas (1960).

Zu 2: Zwischen Wörthersee und Karawanken (1931); Zur Geologie des Gebietes nördlich von Klagenfurt (1934, mit H. WOLSEGGGER); Der Nordrand der Karawanken zwischen Rosenbach und Ferlach (1935); Der Bau der Karawanken und des Klagenfurter Beckens (1953); Geologische Karte des Naßfeld-Gartnerkofelgebietes (1959, mit S. PREY).

Zu 3: Das System der Pb-Zn-Vererzung im Bleiberger Gebiet und in den Karawanken (H. HOLLER — F. KAHLER — E. TSCHERNIG, 1933); Die Kohlenlagerstätten der Karawanken und ihres Vorlandes (1938); Die Geologie des Loiblpaß-Tunnels (um 1942); Über das Kohlevorkommen des Turiawaldes südlich von Velden am Wörther See (1951); Die Rückprall-„Härte“ als Maß für die Beurteilung der reinen Bohrgeschwindigkeit und der Bohrkronenabnutzung (1952); Die Rohstoffgrundlagen der Kärntner Zementindustrie (1953); Geologische Gedanken zu den Bauerfahrungen beim neuen Semmeringtunnel (1953); Mußte der Bau des Karawankentunnels so schwierig sein? (1954); Breite Mylonitonen als Vortriebshindernis am Beispiel des Förolacher Erbstollens (1955); Fels- und Geomechanik (1960); Anzeichen von Einsturzgefahren in Kies- und Sandgruben (1960).

Zu 4: Der Basalt von Kollnitz (1928); Karawankenstudien II (1929); Die Therme von Reifnitz (1930); Verbreitung kohleführenden Jungtertiärs in Kärnten (1933); Seltsame Kärntner Steine (1934); Verlaufs der periadriatischen Naht östlich von Villach (1936); Über das Wirken der Klagenfurter Münze als Montanbank des Kärntner Edelmetallbergbaues im 16. Jahrhundert (1937); Vergrünter Malchit von Finkenstein südlich Villach (F. ANGEL und F. KAHLER, 1937); Verbreitung der Kreideablagerungen in den Karawanken (1938); Spuren vulkanischer Tätigkeit im Miozän des Lavantales (1938); Entstehung und Alter des Basalts von Kollnitz (E. HOFMANN und F. KAHLER, 1938); Bohnerze und Augensteinfelder in Kärnten (1941); An einer Überschiebungsbahn (1941); Eozängerölle im Jungtertiär und Diluvium (1949); Gewinnung der „Steine und Erden“, im Wandel der Kärntner Wirtschaftsentwicklung (1952); Der geologische Rahmen der Wietersdorfer Zementwerke (1953); Ein neues Vorkommen von Eozän nördlich Guttaring (E. CLAR und F. KAHLER, 1953); Exkursion ins Gailtal (H. HERITSCH — F. KAHLER — P. PAULITSCH, 1953); Spuren auffallend junger Gebirgsbewegungen in den Karawanken (1955); Über die Edelmetallverluste Kärntens durch den Auszug der Protestanten (1955, mit G. KAHLER); Urwelt Kärntens I (1955); Dolomite im Oberkarbon und Unterperm der Karnischen Alpen (K. FELSNER mit F. und G. KAHLER, 1956); Handelsweg und Wald als Wirtschaftsfaktoren der Kärntner Eisenindustrie im 19. Jahrhundert (1957); Heilquellen und Bäder Kärntens (1957); Sedimentation und Vulkanismus im Perm Kärntens und seiner Nachbarräume (1959).

Zu 5: Mineralogie und Geologie im Museumsführer (1953); Moderne Schausammlungen nur in modernen Einrichtungen (1955).

Heinz Meixner, Knappenberg